

# In drei Schritten zum restaurierten Rad

DRK, Ökologieprogramm, Polizei und ADFC kooperieren für Fahrrad-Projekt – Flüchtlinge machen ihre neuen Drahtesel im Velo-Projekt fit

VON ASTRID BÖHM

Die Mitarbeiter des Velo-Projektes wissen nicht, was Bremse oder Schalthebel oder Reflektor auf Arabisch heißt. Aber sie können Fahrräder reparieren. Und das mit Flüchtlingen zu tun, geht auch ohne große Kenntnisse einer gemeinsamen Sprache, und ist Teil des vom DRK initiierten Fahrradprojektes.

„Die Flüchtlinge können nicht nur das Fahrrad mitnehmen, das sie selbst gebaut haben, sie haben auch Kontakt zu Deutschen“, sagt Lothar Zurke, Sozialarbeiter in der vom DRK betriebenen Gemeinschaftsunterkunft Post. Dass schon die eine oder andere kulturelle Lehrstunde in der Fahrradwerkstatt so ganz nebenbei abgehalten wurde, berichtet auch Fachleiter Manuel Steinbach. Klar sei die Verständigung nicht immer einfach, aber einer in der täglich neuen Gruppe könne fast immer Englisch. Und dann werde auch mal klargestellt, dass es hier normal sei, dass die Frau das Auto fahre, der Mann durchaus daneben sitzen kann. „Sie nehmen was von uns hier mit“, ist Steinbach überzeugt. Und Zurke ergänzt: „Rollenverhalten und Kultur sind bei uns ein Dauerthema. Wir klären ständig darüber auf.“

Auch ein wichtiges Thema für die Eingewöhnung ist die Fortbewegung. Deshalb haben das DRK zusammen mit dem Velo-Projekt tragenden Ökologieprogramm, der Polizei und dem ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrradclub) das Fahrrad-Projekt ins Leben gerufen. In drei Schritten soll



In der Werkstatt wird zusammengearbeitet: (von links) Mehdi Karimi, Ahmad al Hosseini, Behzad Jaber, Peter Werle und Manuel Steinbach vom Projekt Velo sowie Hamed Ghasebian.

FOTO: BÖHM

das ablaufen: Fahrradspenden sammeln, die Fahrräder flott machen sowie theoretische und praktische Verkehrserziehung leisten.

„Das war umwerfend“, sagt Martina Bürger, die beim DRK die Leitung Asyl hat, über die Resonanz nach dem Spendenaufruf. „Ich habe zwei Tage nur mit Fahrradspendern telefoniert, unser Bufdi hat über Wochen fast nur

noch Fahrräder abgeholt.“ Dann kam Schritt zwei: „Mir war unheimlich wichtig, dass keine ‚Hier ist alles geschenkt‘-Haltung aufkommt. Sie sollten selbst für ihr Fahrrad Verantwortung übernehmen.“ Die Nachfrage sei groß, zwei Sozialarbeiter und die Ehrenamtskoordinatorin zeichnen verantwortlich, dass täglich eine Gruppe von vier Flüchtlingen von der ehema-

ligen Hauptpost zum Velo-Projekt in die Vogelwoogstraße gebracht wird. Fast 100 Teilnehmer waren schon einen Vormittag da, haben zwei bis vier Stunden an ihrem neuen Fahrrad geschraubt. In der Werkstatt könnten die Teilnehmer die notwendigen Arbeiten „etwa zur Hälfte“ selbst erledigen – für einiges ist eben die Hand des Fachmannes nötig. „Die Menschen,

gerade die Syrer, haben viele verschiedenen Berufe, sind gut ausgebildet“, hat Steinbach erfahren.

Dass ihr Engagement ankommt, ist er sicher. „Ein Teilnehmer war mit einem Plattfuß wieder da, einer mit einem kaputten Rücklicht“, berichtet er. Und Zurke ergänzt: „Das Bedürfnis nach Kontakt ist stark.“ Umso schöner sei es auch, wenn auf allen Seiten Behörungsängste abgebaut würden.

Praktisch findet Steinbach die von der Stadt im vergangenen Jahr aufgelegten Stadtpläne, auf denen Gebäude abgebildet sind. „Darauf können wir gut zeigen, wie man fahren muss.“ Doch alleine den Weg zu kennen, reicht im Straßenverkehr nicht. Deshalb gehört Schritt drei verpflichtend zum Fahrrad-Projekt: Eine theoretische Einweisung in die Straßenverkehrsordnung durch Polizisten gab es bereits, die sei gut besucht worden, sagt Martina Bürger.

Jetzt laufe die Planung, um alle Neu-Fahradbesitzer zur Lehrstunde in die Jugendverkehrsschule zu bringen. Das sei schon wichtig, weil die Teilnahme am Straßenverkehr auch gefährlich sei, aber – und da schauen sich alle Gesprächsteilnehmer an – so eine Schulung könne vielen Radfahrern nicht schaden.

## SPENDEN

Weitere Fahrräder für Flüchtlinge sowie das ProjektVelo können in der Vogelwoogstraße im ehemaligen Wertstoffhof zu den regulären Öffnungszeiten abgegeben werden: montags bis donnerstags 7 bis 12 und 13 bis 15.30 Uhr sowie freitags von 7 bis 12.30 Uhr.

## ZUR SACHE

### Projekt Velo

Das ProjektVelo ist ein Teil des Ökologieprogrammes der Stadt, das von Doris Preuninger geleitet wird. Dort reparieren Männer auf Ein-Euro-Job-Basis gespendete Fahrräder komplett aus Altteilen – die Quote ist etwa „aus vier mach eins“. 200 Fahrräder gibt es im Bestand, die als Dauerleihe ausgegeben werden – 80 Prozent davon übrigens an Studenten; der Rekord einer Ausleihe liegt bei zwölf Jahren. Zehn Fahrräder sind auch an die Flüchtlingsunterkunft im Asterweg verliehen. (dbö)

## STICHWORT

### Gemeinschaftsunterkunft Post

Die Gemeinschaftsunterkunft Post wird seit November vom DRK geleitet. Zwei Sozialarbeiter und eine Ehrenamtskoordinatorin sind dort tätig. In der alten Post wohnen Syrer, auch Iraner, Somali, Afghanen und Eritreer. In 25 Quadratmeter großen Zimmern leben entweder eine Familie oder drei Frauen oder Männer. Küchen und Bäder werden je Flur gemeinsam genutzt. Etwa 30 Ehrenamtliche seien dort aktiv, berichtet Ehrenamtskoordinatorin Miriam Dieckvoß, größtenteils für Deutschkurse, aber auch für den „Medical Wednesday“, für den sie noch Ärzte mit arabischen oder persischen Sprachkenntnissen sucht. (dbö)

## Fit für neue Medien

MedientriXX-Programm an Fischerrück-Grundschule – Auch Eltern werden geschult

An der Grundschule „Auf dem Fischerrück“ fand vergangene Woche nicht nur der Workshop „Mit Touchscreen, Maus und Tastatur“ statt. Der Schule wurde für ihre Teilnahme am MedientriXX-Programm des SWR auch eine Plakette verliehen. Die überreichte Birgit Kimmel von der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) an die Schulkinder der zweiten Klasse mit ihrer Lehrerin Stefanie Rupp und Schuldirektorin Brigitte Blasius.

Die Plakette versteht sich als Auszeichnung für Schulen, die ihre Schüler fit machen für den Umgang mit Medien. Dazu zählen Kurse zu Internet und zu sozialen Medien. Der SWR und das rheinland-pfälzische Bildungsministerium haben die Grund-

schule neben neun anderen aus allen Bewerbungen ausgewählt, um an dem einjährigen Programm mitmachen zu können. Das passe gut, sagt die Schulleiterin, „da unsere Schule schon medienpädagogisch arbeitet“. Aus acht möglichen MedientriXX-Kursen haben die Lehrer die vier Module Touchscreen, Tablet & Co., Filme machen sowie die „Dschungeltour“ – eine Fahrt zum SWR – ausgewählt. Dazu wurde noch ein verbindlicher Medienalternabend abgehalten, in dessen Verlauf sich die Eltern beispielsweise über das Internet informieren konnten.

„Wir arbeiten mit dem Internet-ABC“, berichtet Medienpädagogin Michaela D. Brauburger, die auch den heutigen, dreistündigen Workshop leitet, „das ist ein Internetportal mit

Arbeitsblättern und hat allen sehr viel Spaß gemacht.“ Sie habe festgestellt, dass die Kinder in diesem Alter sehr heterogenes Wissen über den Umgang mit Computern, Tablets und den damit möglichen Anwendungen hätten. Da die Schule gut ausgestattet sei, einen Computerraum, Tablets und Whiteboards habe, könne sie sich vorstellen, dass die restlichen Module im Unterricht eingebaut werden. Der Erfolg und die Nachhaltigkeit seien letztendlich davon abhängig, wie viel Raum dem Projekt in Zukunft eingeräumt werde.

„Der SWR als unser zuständiger öffentlicher Sender hat in Rheinland-Pfalz Partner gesucht, die mit ihm das MedientriXX-Projekt umsetzen“, berichtet Kimmel. „Über die Landesmedienanstalt sind verschiedene Projekte mit eingeflossen.“ Herausgekommen sei ein Netzwerk der stärksten Medienkompetenz-Partner in Rheinland-Pfalz, etwa mit dem Bildungsministerium, der LMK, dem Pädagogischen Landesinstitut und dem Internet-Lernangebot Klicksafe. „Ich habe die Plakette als Vertreterin von Klicksafe übergeben. Sie soll zum einen ein nettes Aushängeschild sein für die Schule, die damit zeigt, was sie kann. Zum anderen ist es schön für die Eltern, ihre Kinder in einer Schule zu wissen, die sich mit diesen Themen auseinandersetzt.“ (gem)

## INFO

Der SWR sucht zehn neue MedientriXX-Schulen für das Schuljahr 2016/2017. Bewerbungen können bis zum 19. Mai über das Kontaktformular auf [www.swr.de](http://www.swr.de) eingereicht werden.



Ausgezeichnet: Die Zweitklässler lernen den Umgang mit Touchscreen, Maus und Tastatur, die Schule bekommt eine Plakette.

FOTO: FRANCLIDE

## „Ihr müsst eine Geschichte erzählen“

Musicalstar Denis M. Rudisch heizt ASG-Schülern bei Tanz und Gesang ein – Konzerte kommende Woche

Zur großen Freude vieler Schüler des Albert-Schweitzer-Gymnasiums (ASG) ist es der Schule gelungen, Denis M. Rudisch, den gefeierten „Baby John“-Darsteller aus der erfolgreichen „West Side Story“-Inszenierung des Pfalztheaters im vergangenen Jahr für einen Workshop zu gewinnen. Der „Marktplatz Kaiserslautern“ war bei einer Probe dabei.

200 Schüler sitzen im Musiksaal dicht an dicht und proben mit dem Musicalstar aus München für ihre Frühlingskonzerte am 10. und 11. Mai. „A Tribute to Ray Charles and Frank Sinatra“ steht auf dem Programm. Erst aber ist Stimmbandgymnastik angesagt. „Haltung ist ganz wichtig“, sagt Denis M. Rudisch. Er begeistert am Pfalztheater schon als Barney in „Hello, Dolly!“, als Frederic in der Rockoper „Die Chronik der Unsterblichen – Blutnacht“ sowie als Baby John in Leonard Bernsteins Erfolgs musical „West Side Story“.

„Stellt euch breitbeinig hin.“ Und dann geht’s los: „Wihi-boho-wie,

wiehe-boho-wie“. Auf der Tonleiter klettern die Schüler immer höher und höher. „Wenn ihr den Ton singt, geht ein bisschen in die Knie“, rät er. „Jetzt merkt ihr, es wird immer schwieriger. Bei dem ganz hohen Ton zieht die Backe ein bisschen ein!“

Die 200 Sänger sind hochkonzentriert und hochmotiviert. Rudisch ist aber auch ein Phänomen. Alle sind fasziniert von ihm. Er lobt immer wieder, korrigiert aber auch ab und zu. „Ich sehe ganz viele Breitmaulfrösche! Und die Knie nicht vergessen. Das Gesicht in Lächelstellung bringen. Ja! Gut macht ihr das.“

Die letzten Töne würden ganz schwierig, meint er. Dazu sollen die Schüler die Hand in die Luft werfen. „New York, New York.“ Er fragt sie: „Was wisst ihr von dieser Stadt?“ Denn: „Das Wichtigste beim Singen: Ihr müsst Geschichten erzählen. Sucht euch einen Punkt ganz weit hinten im Saal und erzählt diesem Baum, wie toll New York ist!“

Und schon unterbricht er: „Nein, nein! So könnt ihr in 70 Jahren im Alt-

herrenchor singen. Nicht wie beim Oktoberfest in München. Geht richtig rein, wenn das Wort New York gesungen wird. Das müsst ihr jedes Mal anders singen. Genießt die Worte!“

So macht der Musicalstar und Vocal-Coach die sonst vielleicht eher langweilige Probe zu einem höchst spannenden Erlebnis. Im Anschluss daran übt Rudisch dann noch mit Einzelstimmen. Bereits am Sonntag zuvor nahm er sich trotz vieler Termine Zeit, um interessierten Schülern Tipps zu Musical und Performance auf der Bühne zu geben. Zuvor schon hielt er mit der ASG-Tanzgruppe (Leitung Daniel Korz und Lea Siegfried) einen internen Workshop ab. Auch hier riet er, Geschichten zu erzählen und nicht einfach nur Schritte zu tanzen.

Für das ASG war es natürlich eine einmalige Gelegenheit, von einem Profi hautnah Tipps zur Choreographie und Bühnenpräsenz zu erhalten. Aber auch für den Profi selbst war dieser Workshop etwas Besonderes, zumal er sich neben seiner Bühnentät-

## Musikalischer Schattenwurf

Treppenhauskonzert mit Ausstellung im Gymnasium am Rittersberg



Klassik mit Boomwhackers interpretiert: Die langen, bunten Röhren bringt die Klasse 9c zum Einsatz. FOTO: FRANCLIDE

Musikalische Feinkost in einem etw. anderen Ambiente gab es am Freitagabend bei „Kammerkonzert, Kunstausstellung und Darstellendem Spiel im Treppenhaus“ im Gymnasium am Rittersberg.

Stumme Diener mit weißen Masken, die auf den Treppenstufen Spalier stehen, weisen den Weg zum „Konzertsaal“ auf dem obersten Absatz des Treppenhauses. Entlang der Treppen ist eine Ausstellung gehängt und aufgestellt, Kunstwerke wie Gemälde, Collagen und Skulpturen aus Stein ziehen die Blicke auf sich.

Die Klasse 9c eröffnet das Konzert mit einem Menuett von Johann Sebastian Bach, begleitet von Klavier und Boomwhackers. Das sind unterschiedlich lange, harmonisch aufeinander abgestimmte Kunststoffröhren, die beim Aufschlagen Töne erzeugen. Eine interessante musikalische Interpretation des Klassikers.

Das Querflötenensemble der Schule bringt „Le Tic Toc Choc“ von F. Couperin zu Gehör. Auch hier eine außergewöhnliche Mischung: Pantomimisch wird dem Besucher dargestellt,

was ihn im nächsten Stück erwartet.

Den weichen, harmonischen Flötenklängen folgt Matteo Dempfle mit seiner Posaune. Begleitet von Carl-Erik Dempfle am Klavier, lässt er voluminös den „Drum Major“ von F. L. Buchtel ertönen und ertotet reichlich Applaus. „Die Biene“ von F. Schubert spielt Martin Ettrich auf der Violine und die rasant wechselnden Griffe erinnern in der Tat an einen Bienenflug.

Zeit für was Besinnliches: „Take my Life and let it be“ von F. R. Havergal steht auf dem Programm. Der lyrische Song, begleitet von Tilman Kries am Klavier, wird von Katharina Kries gefühlvoll vorgetragen. Ein weiteres Highlight folgt mit dem Konzert in a-Moll von J. B. Arrolay. Das anspruchsvolle Stück wird von Sebastian Garlitz auf der Violine und Florian Juritz auf dem Klavier intoniert. Alicia Kretz auf der Flöte verleitet mit zwei Stücken aus der Sonate in e-Moll von J. S. Bach zum Träumen.

Doch damit ist spätestens beim „White Water Rafting“ von D. Cullen Schluss. Julian Lasai (Trompete) und Sebastian Jakob (Klavier) lassen den Funken schnell überspringen und

schon swingt und groovt das Publikum mit. Katharina Kretz brennt beim „Allegro de concerto“ von E. Granados auf dem Klavier ein musikalisches Feuerwerk ab, bevor Jan Ettrich beim Rondo von F. Schubert seine Violine zum Weinen bringt.

„Erinnerung an Zirkus Renz“ von G. Peter wird von Jona Wiedner auf dem Marimbaphon, einem Schlaginstrument mit Tonstäben, gespielt. Die Schlägel fliegen förmlich über das Instrument und Tilman Kries muss am Klavier mächtig „Gas geben“, um mithalten zu können. Dann breitet sich schwerfällig das Prelude in cis-Moll von S. Rachmaninow, gespielt von Bastian Baulig am Klavier, aus, bevor Megan Exner-Brown, unterstützt von Kries am Klavier, mit „The Nearness of you“ von H. Carmichael gesanglich den Schlusspunkt setzt.

Es ist für das Konzert fast schon symbolisch, dass die Protagonisten Schatten auf die Treppenhaus-Wand werfen und mit diesen zu verschmelzen scheinen – Schatten, die der Schule und den Mitwirkenden musikalisch-künstlerische Zukunft Gutes verheißen. (gem)



Umringt von 200 Schülern: Denis M. Rudisch motiviert.

FOTO: VIEW

der Barbarossastadt wird er noch eine Weile bleiben. Demnächst ist Rudisch am Pfalztheater in seiner Paraderolle des Seymour in „Der kleine Horrorladen“ zu bewundern. (fk)

## INFO

Die Frühlingskonzerte des Albert-Schweitzer-Gymnasiums finden am Dienstag und Mittwoch, 10. und 11. Mai, jeweils um 19.30 Uhr in der Fruchthalle statt.